

Rebellengruppen bereiten sich auf militärische Offensive vor

Wie sicher sich die provisorische Exilregierung in ihrem neuen Unterschlupf in Manerplaw fühlen darf, wird sich erst gegen Ende der diesjährigen Trockenzeit beantworten lassen. Seit ein paar Wochen jedenfalls bereiten sich die verschiedenen ethnischen Rebellengruppen auf die jährliche Trockenzeitoffensive des birmanischen Militärs vor. Angesichts neuerwerbener Waffen aus China und den osteuropäischen Ländern könnte, so befürchten Beobachter, die diesjährige Offensive zu einer entscheidenden Niederlage der Minderheitenarmeen führen.

Während des letzten Jahres hatte das Rangooner Militärregime damit begonnen, die Armee zu modernisieren und mit neuen Waffensystemen auszurüsten. Neben 12 F-6 und F-7 Kampfflugzeugen und 6 Patrouillenbooten erwarb die regierende Junta große Mengen an militärischem Material aus der VR China, darunter auch 100 leichte und mittelschwere Panzer, Mannschaftswagen und Artilleriegeschütze. Im Oktober des letzten Jahres wurde bekannt, daß auch Jugoslawien und Polen Kampfflugzeuge (G-4 Super Galeb), Helikopter und Patrouillenboote liefern werden. Das Waffengeschäft mit der VR China soll allein ein Volumen von US \$ 900 Millionen haben. Da das birmanische Regime knapp an Devisen ist, richtet das SLORC sein Bestreben auf einen raschen Verkauf der natürlichen Reichtümer des Landes, auf Holz- und Fischereikonzessionen mit ausländischen Firmen, vor allem

aber auf die Vergabe von Konzessionen an Ölfirmen. Nach Yukong (Südkorea) wurden im letzten Jahr weitere Verträge abgeschlossen mit Idemitsu (Japan), Petro-Canada, Amoco und Unocal (beide USA), Broken Hill (Australia) und den britischen Ölfirmen Craft Exploration, Kirland Resources und Premier Oil.

Doch nach Auskunft der Rebellenfürher ist es weniger die zusätzliche Feuerkraft, die ihnen die größten Sorgen macht. Auch während der vergangenen Jahre mußten immer wieder mal Stützpunkte entlang der Grenze zu Thailand geräumt oder aufgegeben werden, die jedoch die birmanische Armee angesichts der langen Versorgungslinien nie lange halten konnte. Dies alles änderte sich im Laufe des Jahres 1989, als die birmanische Armee erfolgreich gute Partnerschaft mit dem thailändischen Militär wie auch zu einer Anzahl von thailändischen Holzfällern einging, die im eigenen Land nach einem Regierungsverbot von 1988 offiziell keine Bäume mehr schlagen dürfen. Zum ersten Mal in ihrem mehr als 40-jährigen Krieg gegen die ethnischen Minderheiten konnte sich das birmanische Militär über Thailand mit Nachschub eindecken. Diese thailändischen Unternehmen haben sich lukrative Holzkonzessionen für den Abbau von tropischen Hölzern im Staate der Karen sichern können, wo sich der Welt größte, noch vorhandene Teakholzwälder befinden. In Kreisen der von Finanz- und Unternehmensinter-

essen beherrschten Regierung wie auch unter der Militärführung sieht man in den Aufständischen der Karen nicht mehr länger einen Puffer zu einem Regime, mit dem sich eine Jahrhundert alte Feindschaft verbindet. Im Gegenteil, die Karen Aufständischen werden heute zum Hindernis einer erhofften neuen, ökonomischen, bilateralen Partnerschaft.

Während der letztjährigen Großoffensive gelang es den Rangooner Soldaten, eine Reihe von wichtigen Basen der „Karen National Union“ (KNU) wie auch der „New Mon State Party“ (NMSP) zu erobern. In zwei Fällen führten die birmanischen Soldaten ihren entscheidenden Angriff gegen diese Grenzstützpunkte nachweislich von thailändischem Boden aus. Nurmehr vier größere Stützpunkte, darunter das Hauptquartier der KNU in Manerplaw und Sitz der Provisorischen Regierung, blieben in der Hand der Rebellen. Mit dem Verlust der Stützpunkte und Grenzübergänge gingen auch die für die Kasse der Aufständischen lebenswichtigen Zolleinnahmen verloren. Doch trotz dieser Verluste kontrollieren die Karen immer noch 70 Prozent des Grenzgebiets zu Thailand, von wo aus sie regelmäßig Guerilla-Überfälle auf die birmanischen Soldaten ausführen.

In Bangkok wurde bekannt, daß es dem SLORC während der letzten Monate gelungen ist, einige Armeen ethnischer Minderheitengruppen zu neutralisieren. So wurde ein separater Frieden mit den Rebellarmeen der Ko-

kang und Wa ausgehandelt, die in einer Revolte von Anfang des Jahres 1989 die Führer der Kommunistischen Partei Birmas (BCP) nach China vertrieben hatten. Deren Guerillatruppen, die bis dahin als die größte und bestausgerüstete Widerstandssarmee galt, soll nun unter dem Kommando von Offizieren der Wa stehen. Ebenfalls sollen diesen Quellen zufolge Waffenstillstandsvereinbarungen mit einer Gruppe der Shan sowie einer Abspaltung der Katchin Independence Army (KIA) getroffen worden sein. Im Gegenzug zu einer Nichtangriffserklärung versprach das birmanische Militär seinerseits, die Handelsrouten und Schmuggelaktivitäten dieser Minderheiten nicht zu attackieren. Mit Ausnahme der Katchin decken alle diese im Norden Birmas lebenden Minderheiten einen großen Teil ihrer militärischen Ausgaben durch die Produktion, Anbau und Vermarktung von Opium. „Seit vielen Jahren bedient sich das Militärregime in Rangoon der Taktik des 'teile und herrsche', mit zeitweiligem Erfolg,“ wie Saw Tahn Aung, Sprecher der Katchin in Manerplaw, zugibt. „Doch diese Waffenstillstandsvereinbarungen waren nie von langer Dauer, denn die Zentralregierung ist nicht ernsthaft an einem dauerhaften Frieden interessiert.“

Einig sind sich die Widerstandsgruppen darin, daß ein dauerhafter Frieden nur durch politische Verhandlungen und nicht durch Militärationen zu erreichen ist.

Paul Simon

„VEHEMENT LITERATUR“

Afrika - Asien - Lateinamerika

„VEHEMENT Literatur“ stellt Sachliteratur wie Belletristik über entwicklungspolitische Themen sowie zu bzw. aus Afrika, Asien und Lateinamerika vor.

Jede/r, die/der in der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit tätig ist, bedarf der fortlaufenden Information, Aufschüfung und Erweiterung des persönlichen Kenntnisstandes. Dazu trägt auch Literatur bei.

Diese Zeitschrift - sie erscheint halbjährlich - will eine Orientierungshilfe sein, zum Selberlesen und zur Diskussion anregen. Sie beugt sich nicht dem Aktualitätszwang, sondern es werden auch Bücher aufgenommen, deren Erscheinungsjahr schon etwas zurück liegt.

Zu Wort melden sich Personen, die entsprechend ihrer Tätigkeit in der Dritten Welt bzw. aufgrund ihrer Beschäftigung mit der betreffenden Thematik mit dem jeweiligen Buchthema vertraut sind.

Herausgeber ist die Vereinigung ehemaliger EntwicklungshelferInnen - VEHEMENT e.V., 5000 Köln 51, Zollstockweg 5, Tel.: 0221 / 36 54 10. Einzelheft (bei 48 Seiten) DM 5,- + Porto (erhältlich bei Zusendung von DM 7,- in Briefmarken). Jahresabo (incl. Porto) DM 12,-. Probeheft anfordern!



Guerilla-Ausbildung im Camp.

Foto: ABSDF

Fast 50.000 birmanische Flüchtlinge in thailändischen Lagern

Nach einer offiziellen Statistik verteilten sich gegen Ende des letzten Jahres 28.700 Karen, 8.600 Mon, 2.800 Karenni und Pa-O, und 2.700 birmanische Studenten auf insgesamt 30 notdürftig errichtete Lager auf thailändischer Seite der Grenze, von der nördlichen Provinz Mae Hong Son bis ins südwestlich von Bangkok gelegene Ratchaburi.

Diese Lager werden durch ein lokales Flüchtlingskomitee verwaltet und die Unterstützungen durch ein Konsortium christlicher Hilfsorganisationen koordiniert. Ein Großteil des jährlichen Budgets von US\$ 800.000 – 1,2 Millionen kommt aus Schweden, und wird verwaltet durch das Thailand Baptist Missionary Fellowship, während private Spenden durch die Church of Christ of Thailand ihre Adressaten finden. Für die ärztliche und medizinische Versorgung der Lager sorgt die französische Organisation Medecins sans Frontieres. Bis vor wenigen Wochen unterstützte der Flüchtlingshochkommissar (UNHCR) in Bangkok auch 1.100 birmanische Studenten mit rund 200.- DM monatlich, die vor den Kämpfen in der thailändischen Hauptstadt Unterschlupf gefunden hatten.

Nach der Entführung eines thailändischen Verkehrsflugzeuges im Dezember des letzten Jahres wurden diese Hilfsmaßnahmen jedoch in Frage gestellt. Der Umstand, daß einer der Entführer auf der Unterstützungsliste des UNHCR geführt wurde, diente dem thailändischen Innenministerium als Vorwand, die Politik der stillschweigenden Duldung aufzugeben. Es wurde angekündigt, daß alle birmanischen Dissidenten in einem noch einzurichtenden Sammellager zusammengefaßt werden sollen. Die birmanischen Exil-Studenten, organisiert in der „All Burma Student Democratic Front“ (ABSDF), haben bereits ihren Widerstand gegen ihre drohende Internierung angekündigt. Aus Angst vor internationalen Protesten scheut die thailändische Regierung davor zurück, ihre anfänglich praktizierte Politik der Abschiebung fortzusetzen. Zwischen Ende 1988 und Mitte 1990 waren insgesamt 5.200 Burmesen des Landes verwiesen worden, von denen viele nach ihrer Ankunft verschwunden, verhaftet, gefoltert oder gleich getötet wurden, wie Amnesty International und eine Reihe internationaler Menschenrechtsorganisationen belegen konnte.

Paul Simon

Universität im Dschungel

Tausende von Studenten, die eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung zu Streiks und Demonstrationen gespielt hatten, begannen, in kleinen Gruppen an die indische, chinesische oder thailändische Grenze zu ziehen. Es war eine lange, beschwerliche Reise und viele wurden auf dem Weg gefangen genommen und hingerichtet.

Knapp 10.000 erreichten letztlich diese Schutzgebiete, wo sie sich wieder zu Gruppen zusammenfanden und im November 1988 die „All Burma Students „Democratic Front“ (ABSDF) gründeten. Den Studenten, die sich nun in den zwölf Lagern entlang der Grenze gesammelt haben, bleibt die Brutalität, mit der die Militärregierung unter Saw Maung gegen sie und ihre Freunde vorgegangen ist, in bitterer Erinnerung. Das Lagerleben ist entmutigend, und es fiel ihnen schwer, ihr relativ komfortables Leben und die Hörsäle gegen die Entbehrungen und Gefahren des Dschungels einzutauschen. Es gibt wenig und einseitige Nahrung. Der größte Teil der Studenten ist unterernährt, was sie anfällig für Krankheiten macht. Malaria ist in den Lagern mittlerweile epidemisch. Wenigstens

80 Studenten sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Trotz der Entbehrungen und der Energie, die ihnen das alltägliche Leben in Dschungel abverlangt, haben die Studenten nie vergessen, warum sie dorthin kamen. Ihr Land ist immer noch unter der Kontrolle einer Militärregierung, die durch gewaltige Brutalität und Blutvergießen an die Macht gekommen ist.

In Birma sind seit 1988 – also seit zwei Jahren – die Universitäten und Colleges geschlossen. Die Studenten werden für ihre führende Rolle in der Demokratisierungsbewegung „diszipliniert“. Doch sie wollen ihre Studien fortsetzen. Daher eröffneten sie, mit Hilfe der anwesenden Lehrer und Ärzte, am 1. August 1989 im Tay Baw Boe Lager eine Dschungeluniversität. Es werden Kurse in Englisch und Thai, in Politikwissenschaften und Medizin, in Organisationstechnik und Agrarwissenschaften, sowie in Viehzucht angeboten. Durch die gemeinsamen Bemühungen der Studenten kann Ackerbau und Geflügelzucht betrieben werden. Seit die Dschungeluniversität eröffnet wurde, sind die Studenten glücklich, die Früchte ihrer harten Arbeit zu sehen. Mit

dem gemeinsamen Leben und Arbeiten wächst der Zusammenhalt täglich und Freundschaften werden vertieft. Die Studenten werten das als gutes Zeichen für das „Neue Birma“, das sie aufzubauen versuchen.

Wenig später wurde eine weitere Dschungeluniversität im „Three Pagoda Studentcamp“ eröffnet. Ende 1989 gingen die birmanischen Truppen zum umfassenden Angriff gegen die Grenzlager der Studenten und Minoritäten vor. Im Januar 1990 wurden das Tay Baw Boe Lager und das Three Pagoda Camp von den birmanischen Truppen eingenommen und die Dschungeluniversitäten niedergebrannt. Bis jetzt sind bereits sechs der Studentencamps an die Truppen gefallen.

Die birmanischen Studenten hoffen nun auf internationale Freunde, die ihnen helfen, Möglichkeiten für einen friedlichen demokratischen Wandel in ihrem Land zu eröffnen. Nur wenn weltweit Länder genügend Druck auf Saw Maung und Ne Win ausüben, werden diese Machthaber bereit sein, den Forderungen des Volkes nach Frieden und Demokratie zuzuhören.

Aung Lwin



Thay Baw Boe Camp.

Foto: ABSDF